

„Spuren im Sand“

Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn: „Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?“

Da antwortete er: „Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“

© Copyright Margaret Fishback Powers 1964

© Copyright der deutschen Übersetzung Brunnen-Verlag Gießen 1996

Kennen Sie diesen ‚Klassiker‘? Es ist ein Text mit starker Ausdruckskraft. Die Botschaft, die uns dadurch vermittelt werden soll ist, ‚Wir sind nicht allein, Gott liebt uns und wir werden von ihm getragen. Er tut dies zu jeder Zeit, insbesondere aber in Zeiten der Nöte und Schwierigkeiten.‘ Ist es nicht auch jetzt manchmal so? Fühlen wir uns nicht manchmal ‚verlassen‘ und durch die immer länger andauernden Einschränkungen gewissermaßen ‚allein gelassen‘, weil wir auf uns selbst gestellt sind oder wir zu Hause ‚nicht mehr weiter wissen‘ oder uns Existenzängste tragen etc.? So mag es zumindest vielen gehen. Gerade dann birgt dieser Text für uns ein Trost: **„Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“**

Passend zur Osterzeit in der wir uns gerade befinden, gibt es eine Parallele zur Emmausgeschichte. Auch die beiden Emmaus-Jünger klagen über ihr Leid des „Allein-Gelassen-Seins“, Jesus hört ihnen zu. Am Ende gehen den Jüngern am Brechen des Brotes die Augen auf und sie wissen, sie sind nicht allein – so wie die eine Spur im Sand, die uns zeigt, in unserer Sorge trägt Gott uns.

Wenn wir uns mal wieder einsam fühlen oder wir vor einem Problem stehen, lassen Sie uns den oben fett-kursiv gedruckten Satz immer wieder vor Augen führen und innerlich spüren. Es ist Balsam für die Seele.

Möge Sie der Segen Gottes begleiten, Sie schützen und Sie sich von Gott getragen fühlen.

Cosima Eickmeier